

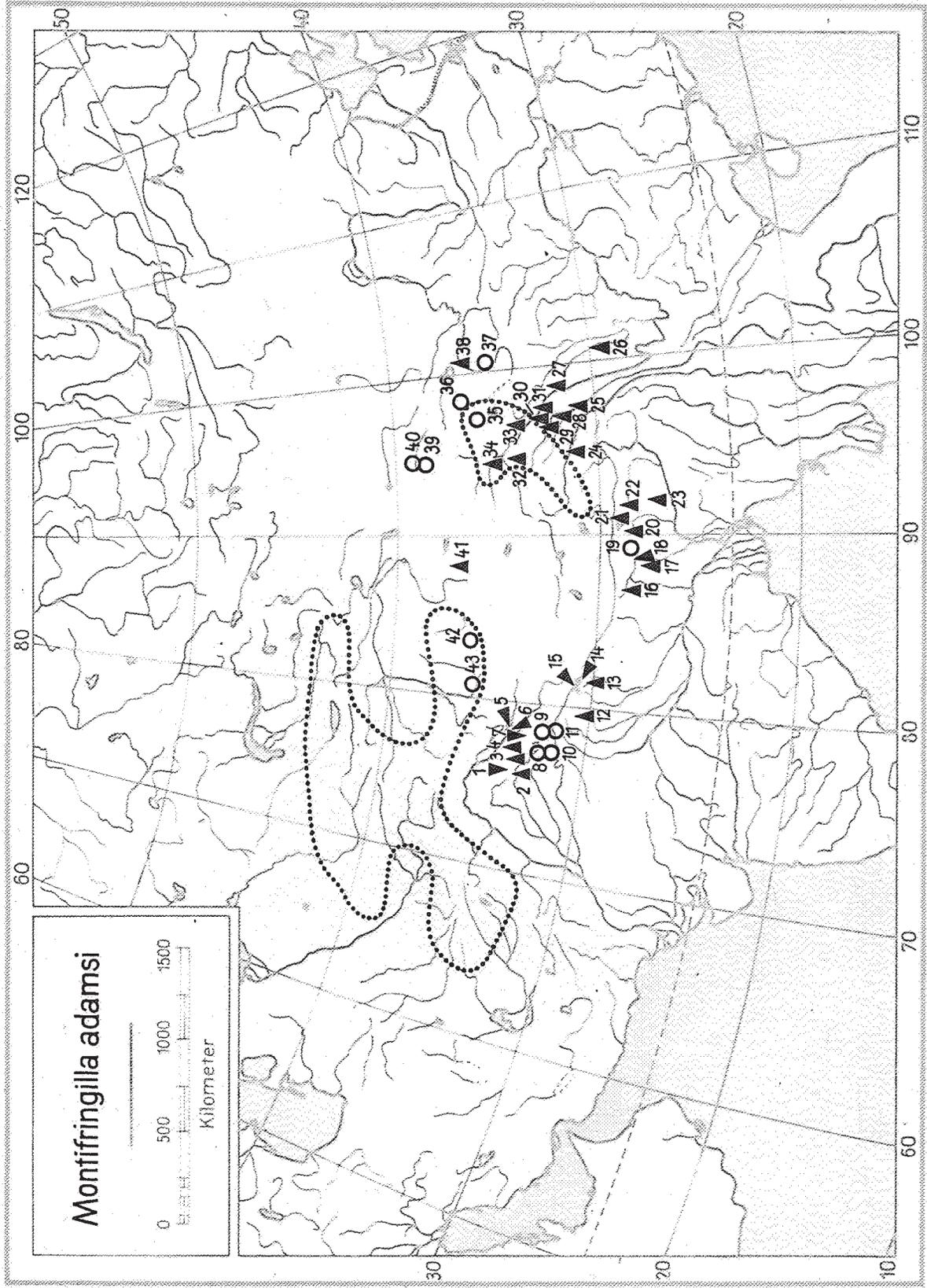
IV

1974

Montifringilla adamsi Adams

bearbeitet von

L. A. PORTENKO und E. v. VIETINGHOFF-SCHEEL



..... Arealgrenzen von *M. nivalis alpicola* und *M. nivalis kuenenensis* im Westen und *M. (n.) henrici* im Osten

FUNDORTLISTE

1. Suru	Ac	CORDEAUX 1894	29. Jekundo (17. IV.)	A	Coll. Zool. Mus. Berlin
2. Wurdwan	Ac	CORDEAUX 1894	30. Lager 79 (Drechu Gomba)	Bc	SCHÄFER 1938
3. Namika La-Paß	N	OSMASTON 1930	— Lager 78 (Chinto)	A	SCHÄFER u. MEYER DE SCHAUENSEE 1939
— Lamayeroo (= Lama Yaru)	B	ADAMS 1859	— Lager 80	Bc	SCHÄFER 1938
— Bod Kharbu (28. IV.)	A	OSMASTON 1925	31. Lager 62 (Waterh)	Bc	SCHÄFER 1938
— Shirshir-Paß	N	OSMASTON 1930	32. Lager 119 (Drechu-Arm d. oberen Yangtze)	Bc	SCHÄFER 1938
4. Leh	Nc	OSMASTON 1925; J MEINERTZHAGEN 1927	33. Lager 102, 103, 104 (am oberen Yalung)	Bc	SCHÄFER 1938
— Fotu-la-Paß	A	Coll. Zool. Mus. Berlin OBERHOLSER 1900, RICHMOND 1896	34. Najtschi-gol (Marco-Polo- Geb.; I.)		PRZEWALSKIJ Tagebuch; Coll. Zool. Inst. Leningrad (PORTEN- ko brfl. 1968)
— Khardong-Tal	Jc	SILLEM 1934—35	— Schuga-gol (Vorberge d. Schurganula; XII.)		PRZEWALSKIJ 1876 u. PRZE- WALSKIJ Tagebuch; Coll. Zool. Inst. Leningrad (PORTEN- ko brfl. 1968)
5. Marsimik La	A	OSMASTON 1925			
6. Pangkong-Seeufer	A	MEINERTZHAGEN 1927			
7. Tso Moriri-See	Nc	OSMASTON 1925			
— Mirpal Tso	A	OSMASTON 1925			
— Chumathang	A	OSMASTON 1925			
8. Lahul	A	WHISTLER 1925			
9. Spiti	Nc	WHISTLER 1923			
— Kibor, Ladardse	Ac	KOELZ 1937			
10. Kulu	J	Coll. Zool. Inst. Leningrad (PORTENKO brfl. 1968)	35. Burchan-Budda-Gebirge (IV.)	A	PRZEWALSKIJ Tagebuch; Coll. Zool. Inst. Leningrad (PORTEN- ko brfl. 1968)
11. Sutley-Tal (Winter)		STOLICZKA 1868			
12. Budrinauth (Kumaon)	A	HENDERSSEN u. HUME 1873	36. Süd-Kukunor-Gebirge (IV.)	A	PRZEWALSKIJ Tagebuch; Coll. Zool. Inst. Leningrad (PORTEN- ko brfl. 1968)
13. Taklakot	Ac	ALI 1946			
— Pala	Ac	ALI 1946			
14. Ngayeze	Ac	ALI 1946			
15. Mt. Kailas	Ac	ALI 1946	37. Ba-Ebene (S Jupar- Gebirge)	A	BANGS u. PETERS 1928
— Diraphuk	Ac	ALI 1946	— Dzomo-Tal	A	BANGS u. PETERS 1928
16. Shekar (= Shikar)	As	HINGSTON 1927	38. Sin-dse (Sining-ho)	A	STRESEMANN et al. 1937; Coll. Zool. Mus. Berlin
17. Gyanthashana Tso	AJ	SCHÄFER unveröffentl.; ALI 1962	— Heitsuitse	A	STRESEMANN et al. 1937
— Kangra Lama	A	HENDERSSEN u. HUME 1873	— Rangchta-Paß (25. III.)	A	STRESEMANN et al. 1937
18. Tuna (5. III.)	As	WALTON 1906	39. W-Nan-Shan (bei 96—97° E)	AJ	PRZEWALSKIJ Tagebuch; Coll. Zool. Inst. Leningrad (PORTEN- ko brfl. 1968)
19. zw. Gyantse u. Phari	N	LUDLOW 1928; WALTON 1906			
— zw. Hram Tso u. Kala Tso	A	MACLAREN 1948	40. S-Hang d. Humboldt- Gebirges	A	KOZLOW Tagebuch; Coll. Zool. Inst. Leningrad (PORTENKO brfl. 1968)
— Sakang (= Saugang)	J	SCHÄFER unveröffentl.			
20. Pede	A	SCHÄFER unveröffentl.; LUDLOW 1944	41. Fluß Lamam Sajtu (Moskowskij-Gebirge; Winter)		PRZEWALSKIJ Tagebuch; Coll. Zool. Inst. Leningrad (PORTEN- ko brfl. 1968)
— Nangkartse	A	SCHÄFER unveröffentl.	42. Russkij-Gebirge	B	STEGMANN 1932
21. Lhasa	A	SCHÄFER unveröffentl.	43. Kerija-Gebirge	J	PRZEWALSKIJ Tagebuch; Coll. Zool. Inst. Leningrad (PORTEN- ko brfl. 1968)
22. Tsetang (= Chetang)	A	SCHÄFER unveröffentl.			
23. Tsona	Ac	LUDLOW u. KINNEAR 1937			
24. Sérésoumdo (23. IV.)	A	OUSTALET 1894			
25. Routoumdo (17. V.)	A	OUSTALET 1894			
26. Litang (24. IX., 12. X.)	A	SCHÄFER 1938			
27. Lager 144	B	SCHÄFER 1938			
28. Dza-tschju (nördl. Zufluß d. Mekong)	A	KOZLOW Tagebuch (PORTENKO brfl. 1968)			

LITERATUR

- | | | | |
|------------------------|--|------------------------|--|
| ADAMS 1859 | Proc. Zool. Soc. London 17, 178. | OSMASTON 1930 | J. Bombay Nat. Hist. Soc. 34, 119; 121. |
| ALI 1946 | J. Bombay Nat. Hist. Soc. 45, 301. | OUSTALET 1894 | Nouv. Arch. Mus. Hist. nat. Paris (3) 6, 22. |
| ALI 1962 | Birds Sikkim. Madras. 365. | | |
| BANGS u. PETERS 1928 | Bull. Mus. Comp. Zool. Harvard 68/7, 377. | PRSEHWALSKIJ 1876 | Mongolei u. Land Tanguten. St.-Petersb. 2, 81. |
| BIANCHI 1907 | Aves exped. Kozlowi Mongol., Tibet. orient. St.-Petersb. 25. | RICHMOND 1896 | Proc. United States Nat. Mus. 18, 462. |
| CHENG 1958 | List Chin. Birds. Peking. 2. 380. | SCHÄFER 1938 | J. Orn. 86 (Sonderh.), 310. |
| CORDEAUX 1894 | Ibis (6) 6, 373. | SCHÄFER u. MEYER DE | |
| HENDERSEN u. HUME 1873 | Lahore to Yarkand. London. 263. | SOHAUENSEE 1939 | Proc. Acad. Nat. Sci. Philadelphia 40, 253. |
| HINGSTON 1927 | J. Bombay Nat. Hist. Soc. 32, 324. | SILLEM 1934 | Org. Cl. Nederl. Vogelk. 7, 20. |
| KOELZ 1937 | Ibis (14) 1, 96. | STEGMANN 1932 | J. Orn. 80, 100; 102. |
| LUDLOW 1928 | Ibis (12) 4, 67. | STOLICZKA 1868 | J. Asiat. Soc. 1, 62. |
| LUDLOW 1944 | Ibis 86, 359. | STRESEMANN et al. 1937 | J. Orn. 85, 478. |
| LUDLOW u. KINNEAR 1937 | Ibis (14) 1, 477. | WALTON 1906 | Ibis (8) 6, 231. |
| MACLAREN 1948 | Ibis 90, 202. | WHISTLER 1923 | Ibis (11) 5, 619. |
| MEINERTZHAGEN 1927 | Ibis (12) 3, 389. | WHISTLER 1925 | Ibis (12) 1, 183. |
| OBERHOLSER 1900 | Proc. United States Nat. Mus. 22, 225. | | |
| OSMASTON 1925 | Ibis (12) 1, 696. | | |

Briefliche Auskunft erteilten GOODWIN und WEIGOLD (Tibet).

Montifringilla adamsi Adams

Adamsschneefink

Verwandtschaft und Gliederung

Mit hoher Wahrscheinlichkeit kann *M. adamsi* als Schwesterart von *M. nivalis* angesehen werden (vgl. das Kap. „Zur Verbreitung“).

In dem ausgedehnten Gebiet haben sich nur zwei Unterarten herausgebildet. Den nördlichen Teil, und zwar das Burchan-Buddha-Gebirge und die Hochgebirgsketten nordwestlich des Kukunor, westlich bis zum Russki-Gebirge, besiedelt *xerophila* Stegmann, eine hellere, fahlere Form mit weniger deutlicher Rückenstreifung.

Zur Verbreitung

Um die räumlichen Beziehungen dieser Art zu *M. nivalis* zu verdeutlichen, ist in die Karte als punktierte Linie die ungefähre Grenze der Verbreitung von *M. n. alpicola* (s. str.), *M. n. kwenlunensis* und *M. n. henrici* eingefügt worden. Das Bild stützt die Vermutung, daß *adamsi* aus einem früheren geographischen Isolat der gemeinsamen Stammart, und zwar im himalayanischen Raum, hervorgegangen sein muß. Mit *M. n. alpicola* ist *adamsi* anscheinend noch streng allopatrisch, mit den beiden anderen Unterarten jedoch nicht. Die Gründe für dieses unterschiedliche Verhalten könnten in der oekologischen Zonierung der jeweiligen Gebirgssysteme liegen; in Tibet leben die beiden Arten jedenfalls in der Vertikalen scharf getrennt (s. das Kap. „Oekologie“). Dafür, daß sich *adamsi* erst nach *nivalis* über Tibet ausgebreitet hat, könnte auch (nach STEGMANN 1932) die morphologische Gleichförmigkeit der dortigen Brutvögel sprechen, während die beiden Unterarten von *nivalis* sehr deutlich verschieden sind; vgl. auch das entsprechende Kapitel für *Prunella himalayana*.

Seinen Vorzugshabitaten folgend ist *M. adamsi* in Tibet kontinuierlicher verbreitet als *M. nivalis* (SCHÄFER 1938) und damit gewiß auch viel weiter als die Punkte zeigen. Die Lücke im besser erforschten Nepal läßt sich vorerst nicht erklären. Daß die Südgrenze so weit nördlich verläuft, obwohl geeignete Habitate gegeben sind, mag mit der zu großen Menge von Steigungsniederschlägen zusammenhängen.

Spezialkarte der Verbreitung in China bei CHENG (1958).

Oekologie

M. adamsi bewohnt Habitate, die in wesentlichen Merkmalen denen gleichen, die *M. nivalis* besetzt, vor allem dort, wo dieser fehlt. Soweit Nachrichten verfügbar sind, scheinen die beiden Arten streng zu vikariieren, und zwar entweder horizontal (allopatrisch) oder vertikal (sympatrisch). E. SCHÄFER (1938) schreibt: „*M. adamsi* lebt im hochtibetischen Steppenland und ist weder in der südlichen Waldzone noch auf den Hochgebirgen zu finden, denn er ist ein reiner Talfelsenvogel, dessen Verbreitungsgebiet auf den Gazellensteppen, bei Litang, beginnt und, nach Norden zu breiter werdend, sich über alle tiefen Taleinschnitte nördlich der Baumgrenze erstreckt. Auf Höhenlagen von 3900 bis 4000 m beginnend, geht der Vogel nirgends höher hinauf. Er bevölkert nur die von den Flüssen angeschnittenen Felsen in den tiefen Tälern und folgt den Steppenflüssen bis ins Quellgebiet des Jalung und bis Lager 119 am Jangtse hinauf. Auf den Hochlagen des Kiang- und Wildyaksteppengebietes wird dieser Schneefink durch *M. nivalis henrici* ersetzt und kommt auch in den Zwischenzonen nicht mit diesem zusammen vor.“

M. adamsi lebt 500 bis 800 m tiefer als *nivalis*. Außerdem traf SCHÄFER „an manchen Stellen, wo tiefe Erosionsrinnen mit senkrechten Terrassen in die Steppenlandschaft eingeschnitten sind, . . . *M. adamsi* auch in den großen Talebenen an“. — „Zur Nahrungsaufnahme fliegen die Vögel gemeinschaftlich in die Steppen hinauf, entfernen sich aber niemals weiter als 500 m von ihrem bevorzugten Lebensraum“ (ibid.). Im westlichen Himalaya lebt *adamsi* zur Brutzeit an felsigen Hängen, oft in der Nähe von Bergdörfern; der Nahrung wegen sucht er feuchten Grund an Bergbächen oder Weideflächen mit Steinhäufen auf (WHISTLER 1923, OSMASTON 1925). Das sind genau die für *nivalis* bezeichnenden Habitate.

In Ladakh kommt *adamsi* von etwa 3500 m bis zur Schneegrenze in wenigstens 5200 m Höhe vor (OSMASTON 1925, MEINERTZHAGEN 1927, SILLEM 1935), auch in Sikkim zumindest von 3600 bis 5000 m (WALTON 1906, ALI 1962).

Nester des Adamsschneefinken wurden tief in Nischen und Spalten von Felsen, zumal solchen an Flußufern, unter Steinblöcken, nicht selten in Mauern (auf freiem Felde wie an Bauwerken), gelegentlich auch in Erdhöhlen von tiefen Erosionsrinnen gefunden. Die Brutzeit liegt überall zwischen der zweiten Maihälfte und Mitte August, selbst in Hochtibet, wo sie nach SCHÄFERS Angabe drei bis vier Wochen früher beginnt als bei *M. nivalis*. Funde frischer Gelege Ende Mai, Mitte Juni und Mitte Juli in Ladakh (OSMASTON 1925) deuten die Möglichkeit von Zweitbruten an.

Die sommerliche Vollmauser scheint nicht vor Ende Juli in Gang zu kommen (WHISTLER 1923).

Wanderungen

Wie *M. nivalis* ist auch *M. adamsi* dort, wo es die Nahrungsbedingungen gestatten, „ein ausgesprochener Standvogel, der auch im schneearmen, aber sehr kalten tibetischen Winter die felsigen Talböden nicht zu verlassen scheint“ (SCHÄFER l. c.). Die ansehnlichen Scharen, die sich nach der Brutzeit zusammenfinden und winters zuweilen Tausende von Vögeln umfassen (LUDLOW 1928), weichen offenbar, wenn überhaupt, weniger weit nach unten aus als der nördlicher verbreitete *M. nivalis*. Große Flüge wurden im Dezember und im März in rund 4600 m (Sikkim; WALTON 1906) und 4400 m (Südost-Tibet; LUDLOW 1944), im Oktober bei 4000 m Höhe (Ladakh; HENDERSON und HUME 1873) angetroffen.

G. M.